

Zwei Punkten dürften sie sich schwer getäuscht haben, denn der Dienst ist ebenso anstrengend wie sonstwo und das gute Avanciren kann man am besten daran erkennen, daß voriges Jahr von 9 Einjährigen in meiner Compagnie ein einziger als Unteroffizier abging.

Man kann hier ganz gut leben, besonders ist das Leben ziemlich billig. An Bekannten, Verwandten und Freunden fehlt es mir auch nicht, und da ich mit meiner Wohnung sehr zufrieden bin, so hätte ich keine Ursache mißvergnügt zu sein. Am Samstag ist unsere Vorstellung und von da ab haben wir jedenfalls einen schöneren Dienst. Mit Weihnachtsurlaub wird es wenig werden, da wir jedenfalls um diese Zeit zum erstenmal auf Wache ziehen müssen. —

Am 29. November erhielt ich die Karte von der Martinsgans und kurz darauf den Kulturpionier, für welche beide Zusendungen ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche. Zugleich möchte ich Sie bitten mir bei Gelegenheit meine Zeugnisse zukommen zu wollen und verbleibe ich bis auf weiteres unter vielen Grüßen an Ihre Familie und ganz Wilhelmshof

Ihr dankbarer

Fritz König, München
Schellingstraße 122/I I.

Brief von Wöhrle.

Karlsruhe, 15. Dez. 1901.

Hochverehrter Herr Direktor!

Zunächst bitte ich vielmals um Entschuldigung, daß ich, trotzdem ich bald ein viertel Jahr von Wizenhausen weg bin, noch nichts von mir hören ließ. Ich denke täglich an den „Wilhelmshof“ zurück und gerade an dem Jahrestage von Beberbeck! So gut es mir auch hier unter „d'r Landsleut“ gefällt, so muß ich doch gestehen, daß ich mich oft nach dem I. Wilhelmshof zurücksehne.

Das „Griffeloppen“ und der langsame Schritt bekommt mir ganz gut. Es sind in meinem Regimente sechsundsiebzig Einjährige und werden dieselben zusammen ausgebildet. Uebermorgen ist Vorstellung. Wir haben hier einen sehr strammen Dienst. Ich glaube kaum, daß von den andern Kameraden, die jetzt beim Militär sind, einer so strammen Dienst hat, wie ich. Wie oft

denke ich an die schönen Tage von Wilhelmshof, wenn wir „hinsiegen und aufstehen“ üben. Gestatten Sie nun, hochverehrter Herr Direktor, daß ich Ihnen, wie ihrer verehrten Frau Gemahlin, nochmals meinen herzlichsten Dank sage, für all' das Gute, das ich durch Sie empfangen habe. Durch Ihre Liebe und Freundlichkeit ist mir der Wilhelmshof unvergeßlich.

Indem ich Sie nun bitte, mich Ihrer werten Frau Gemahlin und den Herren Lehrern bestens zu empfehlen, verbleibe ich mit herzlichstem Gruß an Sie, hochverehrter Herr Direktor, Ihr dankbar ergebener

Eugen Wöhrlé.

Brief von Zippitt.

Farm Paris, den 5. Nov.

Sehr verehrter Herr Direktor!

Nun bin ich bereits einen Monat hier auf der Farm und komme endlich heute dazu, einige kurze Zeilen zu schreiben.

Mein Arm hat sich vom Sturz so leidlich erholt, doch immerhin macht es mir noch Schwierigkeit ihn lange zu gebrauchen, darum heute nur einige kurze Zeilen. Ueber meine recht interessante Ausreise ist's nicht nötig zu berichten, da ja Wenzel jedenfalls genauer bereits berichtet haben wird. Er ist jetzt wohlbestallter Direktor auf „Hoffnung“, sein Volontär ist Herr Habenicht, (früherer Kolonialschüler), mit dem ich die Reise hierher zusammen antrat.

In meinem Dienst befinde ich mich recht wohl und finde meine volle Befriedigung darin. Mit Sonnenaufgang muß ich im Kraal sein, um das Melken zu beaufsichtigen, dann habe ich wohl noch 1—1½ Stunde in der Molkerei zu thun. Nachdem kommen die Posten zur Tränke, dann sind diese zu kontrollieren, oder man hat im Garten zu thun. Jetzt sind wir mit der Herstellung eines Dammes beschäftigt, dessen Anlage immerhin eine recht schwere Arbeit ist und meine Zeit ebenfalls sehr in Anspruch nimmt. Die Farm ist ca. 13000 ha groß mit ca. 26 Morgen Gartenland. Der Gartenbau ist hier ganz gut möglich, da wir sehr viel Wasser zur Verfügung haben. Jedoch haben wir auch oft rechten Schaden durch die in der kalten trockenen Zeit recht häufigen tiefen Temperaturen bei Nacht, diese treten nicht nur auf den sehr hochgelegenen Paris auf, sondern sind im ganzen Lande ein Schaden.